

# Meer 2012 und Meergedichte



**Literarischer Kalender mit 60 Gedichten, alle zum Thema Meer,  
verschieden in der Form – von freien Rhythmen bis zum Sonett**

# *Mein Meer*

*Mein Meer, das schlägt an Uferplanken,  
wo sich die frechen Möwen zanken.*

*Mein Meer, wo ich geboren bin,  
auf dem die Fischerboote schwanken.*

*Mein Meer, wo aus den Netzen Fischer  
die Fische ziehn, die silbrig-schlanken.*

*Mein Meer, wo weiße Wellen schäumen,  
die Surfer auf den Brettern wanken.*

*Mein Meer, das – wild vom Wind gepeitscht –  
den Menschen gern zeigt ihre Schranken.*

*Mein Meer, von Sternen nachts umfunkelt,  
die morgens in die Sonne sanken.*

*Mein Meer, wo wir manch kühles Bier  
am Strande gleich aus Flaschen tranken.*

*Mein Meer, so alt und doch so jung,  
siehst du mich schwach mal und erkranken,  
mein Meer, dann sing dein Lied ganz sanft  
und nimm mich auf, lass Ruh mich tanken!*

Das Ghasel (Plural die Ghasele) ist eine aus dem südasiatischen Raum (insbesondere Persien) stammende lyrische Form, die seit dem 19. Jahrhundert hin und wieder auch in deutschsprachigen Gedichten genutzt wird. Es besteht aus einer beliebigen Anzahl zweizeiliger Strophen, deren zweiter Vers immer den in der ersten Strophe verwendeten Reim wieder aufnimmt. Man spricht daher auch vom rührenden oder wiederkehrenden Reim. So ergibt sich dann das folgende Ghasel-Endreimschema: a a - b a - c a - d a - e a - f a - g a - ...

52. Woche  
2011/2012

Mo  
**26**

Di  
**27**

Mi  
**28**

Do  
**29**

Fr  
**30**

Sa  
**31**  
Silvester

So  
**1**  
Neujahr

**JANUAR**

# **Mehr oder weniger Meer –**

**das ganze Jahr Meer ...**

**Im Januar ein wenig Meer**

**Im Februar ein wenig mehr Meer**

**Im März ein wenig Lenz-Meer**

**Im April ein wenig mehr Lenz-Meer**

**Im Mai mehr Meer**

**Im Juni noch mehr Meer**

**Im Juli Meersalz auf der Haut**

**Im August immer noch Meersalz auf der Haut**

**Im September Meer**

**Im Oktober wenig Meer**

**Im November weniger Meer**

**Im Dezember ein wenig Meer**



**Moderne Versdichtung:** Freie Rhythmen in akzentuierten Versen, also ohne Reim und Metrum. Das war schon im 20.Jahrhundert die beliebteste Gedichtform bei Literaten. In Spaß- und Nonsensegedichten dagegen wird der Endreim durchweg als wirkungsverstärkendes Stilmittel genutzt. Und wer Gelegenheitsgedichte verfasst **sollte** seinem Publikum die erwarteten Endreime gönnen.

1. Woche  
2012

Mo  
**2**

Di  
**3**

Mi  
**4**

Do  
**5**

Fr  
**6**

Sa  
**7**

So  
**8**

Heilige drei Könige

**JANUAR**

# Akrostichon-Meersonett

## Schleswig-Holstein – meerumschlungen

Mein Meer – doch sag ich lieber: meine Meere –  
Es sind der Meere nämlich zwei vorhanden:  
Einmal die Nordsee, wo die Robben landen,  
Randvoll von Krabben, Krebsen mit der Schere.  
Erwähnen muss ich Sommergäste-Heere.  
Sie stürmen Sylt, das lang schon schick sie fanden.  
Kaum jemand stört sich dorten am „Versanden“.  
Am Nacktstrand aller Kleidung man entbehre ...  
Lass gerne uns zum Strand der Ostsee schauen.  
Ein wenig sanfter wiegen dort die Wellen.  
Natürlich können Kinder Burgen bauen;  
Denn Sand am Strand gibt 's viel, den feinen, hellen.  
Er wird oft abgesucht; die Leute schauen  
Rundum nach Bernstein an versteckten Stellen.



**Akrostichon:** Anfangsbuchstaben eines Gedichts, die (von oben nach unten gelesen) ein Wort oder einen Satz ergeben. Das Akrostichon-Meersonett (siehe auch die Blätter 20., 29., 36.Woche) ist vom Petrarcha-Typ aus 14 meist 5-hebigen jambischen Versen, unterteilt in 2 Quartette (4 Verse) und in zwei Terzette (drei Verse). Das Endreimschema für Quartette ist **abba, abba** und das für Terzette **cdc, dcd**.

2. Woche  
2012

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	9	10	11	12	13	14	15

JANUAR

# *Unwirtlich*

*Am Meer weht heut 'ne frische Brise.*

*Ich zieh den Gürtel etwas fester.*

*Die Schafe blöken auf der Wiese.*

*Mir weht vom Kopf fast mein Südwesten.*

*Ich zieh den Gürtel etwas fester.*

*Am Horizont ziehn Wolken auf.*

*Mir weht vom Kopf fast mein Südwesten.*

*Mich rettet nur ein Dauerlauf.*

*Am Horizont ziehn Wolken auf.*

*Schnell strebe ich dem Parkplatz zu.*

*Mich rettet nur ein Dauerlauf.*

*Im warmen Wagen wartest du!*

*Schnell strebe ich dem Parkplatz zu.*

*Die Schafe blöken auf der Wiese.*

*Im warmen Wagen wartest du!*

*Am Meer weht heut 'ne frische Brise!*



Das **Pantun** umfasst nur 8 Verse, hier im Versmaß Jambus. Da jeder Vers aber zweimal vorkommt, besteht das Pantun aus 16 Zeilen, aufgeteilt in vier Strophen. Jeder Vers wird also wiederholt, jedoch nicht in beliebiger Reihenfolge, sondern im nachfolgenden Versmuster

1-2-3-4 erste Strophe    2-5-4-6 zweite Strophe    5-7-6-8 dritte Strophe    7-3-8-1 vierte Strophe

3. Woche  
2012

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
16	17	18	19	20	21	22

JANUAR

# Unterschied

*Tränen des Zorns fließen leicht  
und sind schnell nach dem Ausbruch vergessen.  
Tränen des Leids wiegen schwer,  
wühlen wie Wellen im Meer.*

**Distichon:** Zweizeiler (Doppelvers). Gemeint ist meist die Kombination von Hexameter (48. Woche) plus Pentameter, die vor allem in antiken Gedichtformen, also Epigrammen (siehe Blatt 27. Woche) und Elegien (Kalenderblatt 33. Woche) genutzt worden ist.

4. Woche  
2012

Mo	23	Di	24	Mi	25	Do	26	Fr	27	Sa	28	So	29
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

JANUAR

# mal sanft, mal wild

wellen

wellen **säuseln**

wellen **kräuseln** sich

wellen rollen **heran**

wellen spülen treibgut **an**

wellen laufen aus

wellen

wellen wogen

wellen **überschlagen** sich

wellen **überragen** dich

wellen lassen boote kentern

wellen begraben

**Nahezu freie Rhythmen:** Versdichtung unserer Tage, das sind zwar in der Regel freie Rhythmen ohne Reim und Metrum, aber so konsequent muss Dichtung nicht sein, um als cool und voll im Trend zu gelten, denn akzeptiert werden auch noch Gedichte, die nur „sanft“ gereimt sind, gleichsam zufällig, und auch nicht durch ihr striktes Metrum „alt“ aussehen. So fehlt zwar das Metrum, aber Rhythmus haben sie fast alle, zumindest die ernst zu nehmenden modernen Gedichte. Denn ohne Rhythmus gäbe es keine verständliche Sprache. Sogar unsere Alltagssprache ist rhythmisch, wechselt zwischen betonten und unbetonten Silben. Abweichungen vom Gewohnten fallen auf, so die Aufmerksamkeit heischenden Falschbetonungen mancher Moderatoren.

5. Woche  
2012

Mo  
**30**

Di  
**31**

Mi  
**1**

Do  
**2**

Fr  
**3**

Sa  
**4**

So  
**5**

JANUAR • FEBRUAR

# Anlandung

**Nach des Sturmes Grollen rollen  
hohe Wellen an den Strandrand.  
In dem Boot, dem vollen, ollen,  
sieht man Fische voller Fliegen liegen.**

## Echogedicht

Beliebiges Gedicht mit möglichst vielen Versen,  
die Echoreime enthalten, vorzugsweise als Endreime,  
wie im obigen Beispiel im Reimschema a-b-a-c.  
Der Echoreim setzt sich aus Ruf und Echo zusammen.

Beispiel:

Was holt der Fischer gern aus dem Nest vom Reiher?

Antwort: Eier.

6. Woche  
2012

Mo  
**6**

Di  
**7**

Mi  
**8**

Do  
**9**

Fr  
**10**

Sa  
**11**

So  
**12**

FEBRUAR

# Farbiges Zusammenspiel

Der Regen hat sich schnell verzogen,  
die Sonne lächelt wieder matt  
und schenkt uns einen Regenbogen,  
die sie mit ihm gezaubert hat.

## Vierzeiliges Gedicht im Jambus-Verstakt mit der Endreimfolge a-b-a-b

Der zweifüßige Jambus ist einer der vier Basis-Verstakte bei Gedichten in gebundener Sprache – ganz im Gegensatz zu den meisten modernen, die reimlos in freien Rhythmen daherkommen. Kennzeichen der Jamben ist die Silbenfolge unbetont-betont, also Senkung-Hebung. Dieses durchgehende Versmaß (Metrum) erkennen Sie beim lauten Lesen des Gedichts als akzentuiert fließenden Rhythmus. Eine andere Anmutung geht von Gedichten in den Metren Trochäus (17. Woche), Daktylus (8. Woche) und Anapäst (9. Woche) aus.

7. Woche  
2012

Mo  
**13**

Di  
**14**

Mi  
**15**

Do  
**16**

Fr  
**17**

Sa  
**18**

So  
**19**

Valentinstag

Weiberfastnacht

**FEBRUAR**



**Bizarre**

**Monumente**

**Felsen, am Strand eher selten,  
künden von uralten Zeiten.  
Denkmal vergangener Welten  
will zum Verweilen verleiten ...**

**Vierzeiliges Gedicht im Daktylus-Verstakt mit der Endreimfolge a-b-a-b (Kreuzreim)**

Der dreifüßige Daktylus ist einer der vier Basis-Verstakte bei Gedichten in gebundener Sprache. Kennzeichen der Daktylen ist die Silbenfolge betont-unbetont-unbetont (Hebung-Senkung-Senkung). Dieses durchgehende Metrum erschließt sich beim lauten Lesen des Gedichts. Andere Anmutungen vermitteln die Metren Jambus (7. Woche), Trochäus (17. Woche) und Anapäst (9. Woche).

8. Woche  
2012

Mo <b>20</b>	Di <b>21</b>	Mi <b>22</b>	Do <b>23</b>	Fr <b>24</b>	Sa <b>25</b>	So <b>26</b>
Rosenmontag	Fastnacht	Aschermittwoch				

**FEBRUAR**

# Höhenflug

**Ein Gebirge aus Wolken am Meer –  
und der Sonne fällt's Scheinen heut schwer.  
Unsre Augen, die schwindelfrei sind –  
sie erklettern die Berge geschwind.**

# Höhenflug

### **Vierzeiliges Gedicht im Anapäst-Verstakt mit der Endreimfolge a-a-b-b (Paarreime)**

Der dreifüllige Anapäst ist einer der vier Basis-Verstakte bei Gedichten in gebundener Sprache. Anapäst-Merkmal ist die Silbenfolge unbetont-unbetont-beton (Senkung-Senkung-Hebung). Dieses durchgehende Metrum erschließt sich beim lauten Lesen des Gedichts. Andere Anmutungen vermitteln die Metren Jambus (7. Woche), Trochäus (17. Woche) und Daktylus (8. Woche).

9. Woche  
2012

Mo  
**27**

Di  
**28**

Mi  
**29**

Do  
**1**

Fr  
**2**

Sa  
**3**

So  
**4**

**FEBRUAR • MÄRZ**



Zwei Mädchen kamen auch nach Sylt,  
den Corpus - bis auf Bauch! - enthüllt.  
Sie setzten nackt sich dann auf Quallen.  
Den andern Nackten hat's gefallen.



Zwei Angler ham erst mit der Rute geangelt  
und dann intensiv um die Ute gerangelt.  
Der eine hatt' Glück, und er sagt voller Dank:  
„Erst Fisch und dann Ute - ein echt doller Fang!“

Zwei Knaben lockt die weite See.  
Doch noch tut ihre Seite weh.  
Sie stießen sich in Rothenbaum  
an einem Tisch im Botenraum.



Zwei Angler gingen an die See.  
Weil Sommer war, fiel noch kein Schnee.  
Beim Angeln kam es zum Gerangel;  
der Fisch entwische - mitsamt der Angel.

**Klapphornverse:** Spaß- und Nonsense-Lyrik. Unfreiwillige Komik in einem ernst gemeinten Gedicht. 4 Verse. Endreimschema: aabb. Metrum beliebig, meist Jamben. Im ersten Vers werden die beiden handelnden Personen genannt, traditionell oft „Knaben“. Anschließend wird beschrieben, was ihnen eigentlich ist oder was sie gerade tun. Die Gedichte 2 und 3 sind „geschüttelt“.

10. Woche  
2012

Mo  
**5**

Di  
**6**

Mi  
**7**

Do  
**8**

Fr  
**9**

Sa  
**10**

So  
**11**

Internationaler Frauentag

Japan-Erdbeben-Tsunami-Atom-Gau

**MÄRZ**

**Ich seh und hör die Nordseewellen,  
bin meinem Meer sehr zugetan.  
Ich fahr nicht zu den Dardanellen,  
such Enkel nicht von Dschingis Khan,  
bin meinem Meer sehr zugetan,  
es liegt hier ganz in meiner Näh,  
such Enkel nicht von Dschingis Khan.  
Ich mag die Schafe und ihr Mäh.  
Es liegt hier ganz in meiner Näh.  
Mein Meer ist friedlich mal, mal rau.  
Ich mag die Schafe und ihr Mäh.  
Am Deich gibt 's keine Meerjungfrau.**

## Wo de Nordseewellen trecken ...

**Mein Meer ist friedlich mal, mal rau.  
Ich fahr nicht zu den Dardanellen.  
Am Deich gibt 's keine Meerjungfrau.  
Ich seh und hör die Nordseewellen!**

Pantun: Mehr über diese Gedichtform Kalenderblatt 3. Woche

11. Woche  
2012

Mo  
12

Di  
13

Mi  
14

Do  
15

Fr  
16

Sa  
17

So  
18

Leipziger Buchmesse 15.3. bis 18.3.

**MÄRZ**

# KALTER FRÜHLINGSTAG AM MEER

Ganz grau und fand ich jenen Morgen Fand.  
Wo blieben sie - der Märzens Frühlingsdufte?  
Der Winter hält das Land Fest in der Hand.  
Der Strand - statt Sand nur Schnee und Eisergrüfte.  
*Im März, da möcht ich Frühling, blaues Band,  
das fröhlich flattert locker durch die Lüfte ...*

Im Januar darf hier der Winter walten.  
Im März soll der Frühling mehr gestalten!

**Stanz:** acht Verse, fünfhebige Jamben mit männlichen und weiblichen Reimen (Endecasillabi) im Kadenzwechsel, Reimschema a b a b a b c c . Die c-Reime können weiblich oder männlich sein. Diese beiden Versschlüsse weichen nicht nur im Reim von den ersten sechs Zeilen (2 Terzinen) ab, sondern auch in der Funktion: Wie beim Sonett fassen sie zusammen, spitzen zu, kulminieren, krönen – oder setzen der ersten Aussage etwas entgegen. Varianten der Stanz: Siziliane, Nonarime, Spenser-Strophe.

12. Woche  
2012

Mo  
**19**

Di  
**20**

Mi  
**21**

Do  
**22**

Fr  
**23**

Sa  
**24**

So  
**25**

Frühlingsanfang Tag der Poesie

Sommerzeitbeginn

**MÄRZ**

# Blaue Horizonte

Am Horizont nur Himmel, Meer!

Sein Blau verschluckt die blanken Wellen...

Sie leisten keine Gegenwehr.

Am Horizont nur Himmel, Meer ...

Ein kleines Boot bewegt sich her.

Wir hören Möwenschreie gellen.

Am Horizont nur Himmel, Meer.

Sein Blau verschluckt die blanken Wellen.

**Triolett:** Einstrophige französische Lyrikform, die aus acht Versen besteht.

Metren (Verstakte) sind achtsilbige (vierfüßige) Jamben oder Trochäen,

Beschränkung auf zwei Endreime (a und b),

Wiederholungen (Kehrreime): Vers 1 als Vers 4, Verse 1 und 2 als Verse 7 und 8.

Das Endreimschema ist a-b-a-a-a-b-a-b.

13. Woche  
2012

Mo  
**26**

Di  
**27**

Mi  
**28**

Do  
**29**

Fr  
**30**

Sa  
**31**

So  
**1**

Palmsonntag

**MÄRZ • APRIL**

*Ein stahlgraues Boot  
schneidet silberne Wellen.  
Möwen weichen aus,  
flattern hoch in die Lüfte,  
lassen sich wieder nieder.*



*Dass stille Wasser  
tief seien, sagt ein Sprichwort.  
Bewegte Wasser  
lassen sich jedoch auch nicht  
anstrengungslos durchwaten.*

Deutsches **Tanka**: Gedicht in japanischer Lyrikform aus fünf reimlosen Versen (Zeilen), drei als Oberstrophe (Haiku), zwei als Unterstrophe, insgesamt fünf Verse mit 5-7-5-7-7 Silben = 31 Silben. Inhaltliche Schwerpunkte sind Jahreszeiten, Natur, Gefühle. Siehe Haiku, Kalenderblatt 30. Woche.

14. Woche  
2012

Mo  
**2**

Di  
**3**

Mi  
**4**

Do  
**5**

Fr  
**6**

Sa  
**7**

So  
**8**

Karfreitag

Ostersonntag

**APRIL**

# *Sein täglich Brot*

*So weit das Auge reicht – nur Meer!  
Die Sonne zaubert Glitzerwellen.  
Am Strand begrüßt die Wiederkehr  
des Fischers laut sein Hund durch Bellen.  
ihn freut des Herrchens Kommen sehr.  
So weit das Auge reicht – nur Meer!  
Die Sonne zaubert Glitzerwellen.  
Der Fischer schleppt an Netzen schwer.  
Ein guter Fang! Ganz üppig quellen  
die Fische über, kreuz und quer,  
und zeigen Silberglanz, ganz hellen.  
Es blieben oft die Netze leer ...  
So weit das Auge reicht – nur Meer!  
Die Sonne zaubert Glitzerwellen.*

Das **Rondel** ist ein- oder mehrstrophig  
und in der Regel 12 bis 17 Verse (Zeilen) lang.  
Metren (Verstakte) sind achtsilbige (vierfüßige)  
Jamben oder Trochäen.  
Wiederholung der ersten beiden Verse  
in 6. und 7.Zeile sowie in 13. und 14.Zeile.

15. Woche  
2012

Mo

**9**

Ostermontag

Di

**10**

Mi

**11**

Do

**12**

Fr

**13**

Sa

**14**

So

**15**

**APRIL**

Innige Worte –  
voller Inbrunst geschrieben,  
doch am wässrigen Orte.

**Ritornell:** Das Versmaß ist beliebig, doch werden Jamben mit 10 oder 11 Silben (Endecasillabi) bevorzugt. Das Reimschema ist meist a-x-a, seltener x-a-a oder a-a-x. Das x steht für Waise; das ist in der Lyrik ein ungereimter Vers. Statt der Endreime sind auch Assonanzen (Halbreime) erlaubt. Der erste Vers ist durchweg kürzer als die beiden anderen.

16. Woche  
2012

Mo  
**16**

Di  
**17**

Mi  
**18**

Do  
**19**

Fr  
**20**

Sa  
**21**

So  
**22**

Tag des freien Buches

APRIL

### Vierzeiliges Gedicht im Trochäus-Verstakt mit der Endreimfolge a-a-b-b

Der vierhebige Trochäus ist einer der vier Basis-Verstakte bei Gedichten in gebundener Sprache – ganz im Gegensatz zu den meisten modernen, die reimlos in freien Rhythmen daherkommen. Kennzeichen der Trochäen ist die Silbenfolge betont-unbetont, also Hebung-Senkung. Dieses durchgehende Versmaß (Metrum) erkennen Sie beim lauten Lesen des Gedichts als akzentuiert fließenden Rhythmus. Eine andere Anmutung geht von Gedichten in den Metren Jambus (7. Woche), Daktylus (8. Woche) und Anapäst (9. Woche) aus.

### Meeresidylle

*Eingepflanzt ins Wasser tief,  
sind sie offshore nun aktiv,  
drehen sich bei Tag und Nacht ...  
falls der Wind es möglich macht.*

**APRIL**

17. Woche  
2012

Mo  
**23**

Di  
**24**

Mi  
**25**

Do  
**26**

Fr  
**27**

Sa  
**28**

So  
**29**

# Durstiger Draufgänger

Ottokar ortet in Odeby/Ostsee  
Mädchen, 'ne Menge, meist mollig, nach Maß,  
sieht dann im Sande in senfgelber Seide  
Britta, die Blonde, die Bodo besaß.

Ottokar ordert in Odeby/Ostsee,  
barfuß und barhäuptig, baldigst zwei Bier,  
schlendert, nicht schüchtern, schon schmunzelnd zur Schönen,  
hält ihr das Helle hin. „Hei, Holde, hier!“

Britta, die Blonde, die Bodo besaß,  
blinzelt da, barbusig, braun Bein und Bauch,  
leckt sich die Lippen, lacht lustig und laut,  
guckt auf den Gönner – und greift nach dem Glas ...

**Stabreime:** Älteste bekannte Reimart, bei der die Wortanfänge übereinstimmen, aber noch keine Endreime auftreten. Allerdings bezieht sich diese Übereinstimmung in der Regel nur auf den Anlaut betonter Silben. In diesem dreistrophigen Gedicht mit vierhebigen Daktylen sind die Stäbe verskonstituierend. Bloße Klangfiguren, wie in der Werbung gerne verwendet, sind noch keine Stabreimgedichte, sondern **Alliterationen**.

18. Woche  
2012

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
30	1	2	3	4	5	6

Walpurgisnacht Tag der Arbeit Europatag des Europarats

MAI

# Mehr und Meer-Gespinne

Ich hab für Seemannsgarn nur latente Talente!

Ich will heut Zoo und Löwen meiden.  
Ich mag sehr gern die Möwen leiden.  
Drum fahre ich zur Jadebucht,  
wo junges Volk beim Bade jucht.

Ein Schrei: „Ein Hai!“ Schon schleierhaft –  
am Strande liegt ein Hai – erschlafft.  
Es nährt sich selbst ein braver Hai  
nicht unbedingt von Haferbrei.  
Er roch wohl in der Dämmerluft  
der Schafe und der Lämmer Duft?

Hab Seemannsgarn im Wind gesponnen.  
Ulf hat, der besser spinnt, gewonnen.



**Schüttelreimgedicht:** Die anlautenden Konsonanten von Reimwörtern oder Reimsilben werden vertauscht. Schüttelreimpaare (Zweizeiler) sind zu dürftig als Gedicht. Aufrüsten durch bloßes Aneinanderreihen von Verspaaren erfreut zwar wegen des mehr oder weniger lustigen Unsinns. Solche Versmontagen werden aber nicht als intaktes Gedicht akzeptiert. Der Kontext muss stimmen bis zum letzten Vers.

19. Woche  
2012

Mo  
**7**

Di  
**8**

Mi  
**9**

Do  
**10**

Fr  
**11**

Sa  
**12**

So  
**13**

Kriegsende 1945

Europatag der EU

Tag des Buches

Tag des Limericks

Muttertag

**MAI**

Er denkt im Urlaub schon im Mai nachts: Wann –  
 es dann noch überhaupt nicht eilig habend –  
 werd ich doch endlich wieder Weihnachtsmann  
 und träumt im Geiste brav von Heiligabend.  
 Es schaut noch friedlich dieses liebe Wesen,  
 kann ab und zu durch die Arkaden laufen,  
 ist ganz entspannt am Meer – und wie belesen!  
 Geht manchmal Schnaps und Wein im Laden kaufen.  
 Er liest gern Krimis, die er heftig schätzt;  
 denn dabei darf er immer denken scharf.  
 Zur Weihnachtszeit er nur geschäftig hetzt  
 durch Läden, suchend, was er schenken darf.  
 So packt im Mai ihn stets die Reisewut,  
 und seine Pflicht auf diese Weise ruht.



**Schüttelreimsonett** in Shakespeare-Art: 3 Quartette, 1 Couplet. Metrum: fünfhebige Jamben. Reimschema: abab cdcd efef gg. Mehr über das Sonett auf den Wochenblättern 28, 29, 36.

20. Woche  
2012

Mo  
**14**

Di  
**15**

Mi  
**16**

Do  
**17**  
Himmelfahrt

Fr  
**18**

Sa  
**19**

So  
**20**

**MAI**

# *Blau oder grau gesehen*

*Wohin ich schaue, blicke ich ins Blaue.  
Blau ist der Himmel, sind der Boote Segel.  
Ob ich mich nun ins blaue Wasser traue –  
wie die Familie dort mit Kind und Kegel?  
Ich will den Tag nicht vor dem Abend loben.  
Wie oft hat Grau des Himmels Blau verschoben!*

**Verkürzte Strophe:** Nur sechs statt acht Verse.

Vorbild ist die Strophenform der sogenannten „Marienbader Elegie“ (zweiter Teil von Goethes „Trilogie der Leidenschaft“), Reimfolge a-b a-b c-c. Alle Kadzenen (Versschlüsse) sind weiblich (unbetont).

21. Woche  
2012

Mo  
**21**

Di  
**22**

Mi  
**23**

Do  
**24**

Fr  
**25**

Sa  
**26**

So  
**27**  
Pfingsten

Grundgesetz seit 1949

MAI

Hintersinnig

Ich geb ihr am Meer einen Liebestrank,  
der macht den Genuss unsres Triebes lang.

Ich start stets mit Ziel,  
sag zart, stets mit Stil:

„Trink das, was einst Eros, mein Liebes, trank!“

### Schüttelreim-Limerick

zählen zu den „resistenten“ Gedichten,  
die sich nur schütteln lassen, wenn man auf durchgehend sinnvolle  
Verse verzichtet und nach halbwegs angängigen Schüttelreim-  
paaren sucht. Schwer zu realisieren ist aber die Dreivers-Schüttlung  
der a-Verse 1, 2 und 5.



22. Woche  
2012

Mo  
**28**

2. Pfingstag

Di  
**29**

Mi  
**30**

Weltnichtrauchertag

Do  
**31**

Fr  
**1**

Sa  
**2**

So  
**3**

MAI • JUNI

# Strand(kasten)spiele

Muschelschalen, tangumhüllt,  
ganz mit Sand gefüllt,  
liegen da am Strand.

Muschelschalen, leere Hülle,  
hier in Fülle.

Muschelschalen – ich sortiere  
in der Reihe viere,  
großes Kind am Strand.

Muschelschalen, große, kleine –  
alle meine.

Muschelschalen – ich bestaune,  
bin bei bester Laune  
heute hier am Strand,  
hebe sie ganz sacht empor  
an mein Ohr,

hör das Meer drin rauschen,  
kann der Kindheit lauschen.

Vierstrophiges Gedicht in drei fünfzeiligen Strophen  
mit Waise in der Mitte. Couplet zum Schluss.

Metrum: vier-, drei- und zweihebige Trochäen,  
Reimschema: aabcc ddbee ffbbgg hh

Mo

4

Tag der Umwelt

Di

5

Mi

6

Do

7

Fronleichnam

Fr

8

Sa

9

So

10

23. Woche 2012 JUNI



*Muscheln und Steine  
liegen am Strande bereit da zuhauf.  
Kinder baun Burgen – ein jedes hat seine.*

**Ritornell** siehe 16. Woche

24. Woche  
2012

Mo  
11

Di  
12

Mi  
13

Do  
14

Fr  
15

Sa  
16

So  
**17**

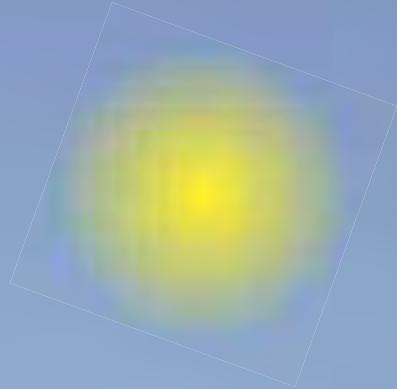
DDR  
Volksaufstand 1953

**JUNI**

# *Urlaub an der See*

## *Mehr*

### *Mehr Wünsche*



### *für mehr Tage*

### *für viel mehr Meertage*

## *Meer!*



**Elfchen** sind kurze Gedichte aus elf Wörtern, die in bestimmter Folge auf 5 Zeilen verteilt werden: 1. Zeile nur ein Wort, 2. Zeile zwei Wörter, 3. Zeile drei Wörter, 4. Zeile vier Wörter, 5. Zeile: ein schließendes, z. B. zusammenfassendes Wort. Eine kurze Überschrift darf nicht fehlen. Beim „Erfinden“ des Elfchens stand die Didaktik Pate. Ziel war eine Gedichtform ohne Metrum und Reimschema, um Grundschulkinder in die Lyrik einzuführen. Auch Erwachsene verfassen gern Elfchen.

25. Woche  
2012

Mo  
**18**

Di  
**19**

Mi  
**20**

Do  
**21**

Fr  
**22**

Sa  
**23**

So  
**24**

Sommersonnenwende

**JUNI**

# URLAUB AN DER SEE

*Wasser*

*WasserWasser*

*WasserWasserWasser*

*WasserWasserWasserWasser*

*Wasser*

## Elfchen visuell-konkret

Formal entspricht das Gedicht zwar der Elfchen-Form, aber sein Inhalt erfüllt nicht die Erwartungen. Der gliedernde Vers ist bei visuell-konkreter Poesie die Ausnahme, aber das Sprachmaterial wird räumlich gruppiert, auf jeden Fall sinn(be)deutend strukturiert. Auf Syntax wird im Allgemeinen verzichtet. Kombination, Permutation (Umstellung), Wiederholung, Montage, Isolation, Gliederung, Reihung, Farbwahl, Schriftanmutung, Größenänderung sind übliche Gestaltungsmittel. Die Art, wie die Elemente arrangiert sind, bewirkt assoziative Muster, die zum Nachdenken anregen und zu Sinnerlebnissen führen. Reflexion, Meditation und ähnliche geistig-semantische Verarbeitungsprozesse lassen Rezipienten sozusagen zu Mitautoren werden.

26. Woche  
2012

Mo  
**25**

Di  
**26**

Mi  
**27**

Do  
**28**

Fr  
**29**

Sa  
**30**

So  
**1**

Siebenbschläfer

**JUNI • JULI**

Perlende Tropfen auf Haut; nach dem Bade im Meer leckt die Sonne  
gierig vom Körper sie ab, lässt mir zurück nur das Salz.

**Epigramm:** Kurzform der Gedankenlyrik, ursprünglich Inschrift, dann literarisch genutzt; Sinspruch, häufig satirisch-pointierend. Nach Lessing jeder dichterisch dargestellte Gedanke. Klassisch-metrische Form ist das Distichon (Zweizeiler), ein Verspaar aus Hexameter und Pentameter, wie in meinem obigen Beispiel.

27. Woche  
2012

Mo  
**2**

Di  
**3**

Mi  
**4**

Do  
**5**

Fr  
**6**

Sa  
**7**

So  
**8**

**JULI**

# Nord-Süd-Gefälle

Ein nettes Ehepaar ist schon seit Jahren  
im Sommer stets nach Dänemark gefahren.  
Es waren Mann und Frau sich ganz im Klaren:  
An Kosten konnten da sie nicht viel sparen.  
Doch haperte es nicht so sehr am Baren!  
So gab es Defizite, als da waren:  
Kein mildes Klima wie auf den Kanaren,  
die bieten Sonnenschein – nicht Isobaren  
der kalten Winde, hoch aus nordisch Maaren.  
Weshalb treibt's Deutsche denn in hellen Scharen  
gen Süden? Jochen, Jana, Kai und Karen  
wolln warmen Urlaub, einen wunderbaren!  
Lars liebt den Ballermann der Balearen,  
Lolita laue Luft auf Haut und Haaren!

**Identreim-Sonett (Isonett):** Spaßsonett mit identischen (immer gleichen) Endreimen, hier „**aren**“. Mehr über das Sonett finden Sie auf den Kalenderblättern der Wochen 2, 20, 29, 36.

28. Woche  
2012

Mo

**9**

Di

**10**

Mi

**11**

Do

**12**

Fr

**13**

Sa

**14**

So

**15**

**JULI**

# Das Meer – auch aus kindlicher Sicht

Mal wiegt es sich ganz sanft – mal wogen wild die Wellen.

Das Meer, es singt sein Lied – mal lauter und mal leise,  
ein Lied von Ewigkeit – gespielt auf seine Weise,  
mal rau, wie hier in Husum – mal sanft auf den Seychellen.

Auf Wellen wild zu reiten – auf ihnen vorwärts schnellen ...

Was Jungen große Lust – bewundern können's Greise.

Das Kind, es spielt am Strand, malt mit dem Stöckchen Kreise.  
Es mag den warmen Sand, die Kiesel, die ganz hellen.

Noch weiß es nicht, dass Meer auch diesen Sand verschlingt,  
dass draußen auf dem Meer ein Mensch ums Leben ringt ...

Fürs kleine Kind versinkt das Meer am Horizont.

Hier vorne ist das Meer an diesem Strand zu Ende.

Und nach dem Strand, dem Sand, kommt Grün mit viel Gelände.

Das Kind – es spielt und spielt – dieweil sich Mutter sonnt ...

**Alexandriner-Sonett:** Jambischer Reimvers aus 12 Silben bei männlichem Verschluss und 13 Silben bei weiblichem (unbetontem) Verschluss. Eine feste Zäsur (Einschnitt) nach der sechsten Silbe teilt die Verse in zwei Halbzeilen auf. Dadurch ist der Alexandrinervers gut geeignet zur Aufnahme von These und Antithese und für Parallelismen. Wird paarig gereimt, spricht man vom heroischen Reim, reimt man dagegen über Kreuz, ist es ein elegischer Reim. Siehe auch Wochenblätter 2, 20, 28, 36.

29. Woche  
2012

Mo  
**16**

Di  
**17**

Mi  
**18**

Do  
**19**

Fr  
**20**

Sa  
**21**

So  
**22**

Widerstands-Gedenktag

**JULI**

# *Aquis submersus: Tag für Tag fällt die Sonne am Abend ins Meer.*

## **Haiku: 3 Verse, keine Reime, kein Metrum**

Japanische Gedichtform, die insgesamt 17 Silben umfasst, aufgeteilt in drei Verse zu 5, 7, 5 Silben. Den Reiz der Sprachmelodie, der sich aus den Lauten des Japanischen ergibt, vermisst man im deutschsprachigen Haiku meistens. Das liegt vor allem an den viel längeren Silben im Deutschen. Auch deshalb wird das japanische Silbenschema 5-7-5 nicht immer eingehalten. Inhalt ist die Natur, sind die Jahreszeiten, aber nicht als bloße Beschreibung. Es geht vielmehr um Verborgenes, um Gefühle, Symbole, Assoziationen. In dieser Sicht der Natur hat der Mensch als Gegenstand der Haiku-Dichtung keinen Platz. Ob das folgende Gedicht ein Haiku ist sei deshalb dahingestellt. Wenn nicht Haiku, dann ist es eben ein Senryū (Kalenderblatt 41. Woche).

*Spiegelndes Wasser.*

*Der Wind macht unser Gesicht  
darin zur Fratze.*

30. Woche  
2012

Mo  
**23**

Di  
**24**

Mi  
**25**

Do  
**26**

Fr  
**27**

Sa  
**28**

So  
**29**

**JULI**

## *Spuren im Sand*

*Am Horizont nur Himmel, Wellen ...  
verschluckt hat 's Meer den Strand, den hellen,  
und unsre Spuren hier im Sand.*

*Wir sind wie Treibgut, das man fand  
an offnen und versteckten Stellen.*

*Wir hören Möwenschreie, Bellen  
der Hunde mit den nassen Fellen  
und schauen auf das blaue Band  
am Horizont ...*

*Vom Wind getrieben, Surfer schnellen,  
zerschneidend Möwenschrei, den grellen,  
das Segelfest in ihrer Hand,  
sie sehen Wasser nur, kein Land,  
das Meer, es blinkt wie tausend Quellen  
am Horizont ...*

**Rondeau:** Einstrophiges Gedicht, meist 13 Verse plus 2 Kehrreime (refrainartige Wiederholung der Anfangsworte des ersten Verses), unterteilt in drei Gruppen zu 5, 3, 5 Versen. Die Kehrreime werden eingeschoben nach dem 8. und dem 13. Vers, so dass sich zusammen mit den ungereimten Wiederholungen 15 Zeilen ergeben. Die Verse bestehen aus 8 bis 10 Silben, entsprechend 4 oder 5 Versfüßen. Als Metren kommen Jambus und Trochäus in Frage. Beschränkung auf zwei Endreime (a und b).

31. Woche  
2012

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
<b>30</b>	<b>31</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>

**JULI • AUGUST**

## Mehr Meer als Land

**Lord Nelson – ja, der  
fuhr quer übers Meer.  
Er kämpfte sich warm,  
verlor einen Arm.**

## Mehr Land als Meer

*Hans Albers - ohé  
fuhr niemals zur See,  
sang nicht über Roma,  
bezwang „La Paloma“.*

### Clerihew, eine Gedichtform der Spaß- und Nonsense-Dichtung:

Vierzeiler aus zwei beliebig langen Paarreimversen, wahlweise mit oder ohne Verstakt über eine (meist historische) Person, die heiter-scherhaft pseudo-biografisch verulkt wird.

Kreiert wurde diese recht simple, doch witzige lyrische Form für jedermann/jedefrau von Edmund Clerihew Bentley (1875 bis 1956).

32. Woche  
2012

Mo  
**6**

Di  
**7**

Mi  
**8**

Do  
**9**

Fr  
**10**

Sa  
**11**

So  
**12**

Hiroshima-Gedenktag

Augsburger Friedensfest

**AUGUST**



## Auf der Suche

Zielstrebig läuft da das Kind übern Strand immer weiter zum Wasser.  
Angst packt die Mutter spontan. Flugs stürmt dem Kinde sie nach.  
„Lauf nicht allein hin zum Wasser! Gefährlich sind Wellen des Meeres!  
Sag mir, was wolltest du dort?“ „Nemo, der wohnt doch im Meer!“

**Elegie:** Aus formaler Sicht (nach dem Versmaß) Gedichte in Distichon-Versen, wie z.B. Goethes „Römische Elegien“; vom Inhalt her Klagegedichte beliebigen Metrums über Trennung und Verlust oder den Widerspruch zwischen Ideal und Wirklichkeit. Mein Gedicht „Auf der Suche“ ist in doppelter Hinsicht eine Elegie, formal wegen der Distichen und inhaltlich wegen der Angst der Mutter, ihr Kind könne ertrinken. Infos über Hexameter, Pentameter und Distichon finden Sie auf dem Kalenderblatt 4. Woche oder ausführlicher auf meinen Seiten im Netz, die Sie alle über [www.golpon.de](http://www.golpon.de) erreichen.

33. Woche  
2012

Mo  
**13**

Mauerbau 1961

Di  
**14**

Mariä Himmelfahrt

Mi  
**15**

Do  
**16**

Fr  
**17**

Sa  
**18**

So  
**19**

**AUGUST**

# Mehr und Meer-Spielereien

*Der Horizont ertrinkt in Wellen.*

*Das Meer löscht unsre Spur im Sand.*

*Das Meer lässt Surfer vorwärts schnellen,  
spült manches Treibgut an den Strand.*

*Das Meer löscht unsre Spur im Sand,  
als seien nie wir hier gegangen ...*

*Wir sind wie Treibgut nur, wie Tand.*

*Das Meer ließ uns hierher gelangen.*

*Als seien nie wir hier gegangen ...*

*Schon morgen keine Spuren mehr!*

*Das Meer ließ uns hierher gelangen*

*Nun treibt es leer, das Boot, im Meer.*

*Schon morgen keine Spuren mehr ...*

*Das Meer lässt Surfer vorwärts schnellen.*

*Nun treibt es leer, das Boot, im Meer.*

*Der Horizont ertrinkt in Wellen.*

**Pantun** (Ursprung Indonesien): Es umfasst acht Verse, hier im Versmaß Jambus. Da jeder Vers aber zweimal vorkommt, besteht das Pantun aus 16 Zeilen, aufgeteilt in 4 Strophen mit dem Versmuster:  
1. Strophe 1-2-3-4    2. Strophe 2-5-4-6    3. Strophe 5-7-6-8    4. Strophe 7-3-8-1

34. Woche  
2012

Mo  
**20**

Di  
**21**

Mi  
**22**

Do  
**23**

Fr  
**24**

Sa  
**25**

So  
**26**

**AUGUST**

A photograph of a woman with long dark hair, wearing a pink sleeveless top, relaxing in a light-colored hammock. She is positioned diagonally, facing towards the bottom left. The background is a bright, slightly overexposed view of a body of water under a clear sky.

Gäste konnten den warmen August erleben  
und am Strand sich dem Nichtstun, der Lust ergeben.  
Weil sie Zeit Tag und Nacht jede Menge hatten,  
sah man oft sie relaxen in Hängematten.

*Heiße Tage am Meer*

Vier-Verse-Gedicht: Paarreime, Anapäste/Jamben fünfhebig, geschüttelt.

35. Woche  
2012

Mo  
**27**

Di  
**28**

Mi  
**29**

Do  
**30**

Fr  
**31**

Sa  
**1**

So  
**2**

Antikriegstag

**AUGUST • SEPTEMBER**

**Sonett vom Ronsard-Typ** (Frankreich): 14 sechshebige jambische Verse, die in zwei Quartette und zwei Terzette gegliedert sind. Reimschema **abba / abba / ccd / eed** (wie in diesem Sonett) oder etwas umgestellt im zweiten Terzett: **abba / abba / ccd / ede**

## *Das Meer – es gibt und nimmt ...*

*Es fasziniert uns stets – ob laut, ob still: das Meer!*

*Es nimmt und gibt und nimmt – seit Ewigkeiten schon  
und zeigt uns Menschen oft: Du bist nicht Schöpfers Kron!*

*Bei Sturm und Urgewalt – da ist der Kampf nicht fair.*

*Für manches Schiff am Kliff gab 's keine Wiederkehr.*

*Titanic lastet schwer – ihr Luxus: blanker Hohn!*

*Gefräßig schluckt' das Meer gleich Vater, Mutter, Sohn ...  
löscht aus im Haus das Licht, macht traurig es und leer.*

*Das Meer, es singt sein Lied – ein Lied von Ewigkeit.*

*Es spült uns Bernstein an – Relikte alter Zeit.*

*Wir sammeln seinen Schatz, des Meeres Urzeitgold,  
und essen seinen Fisch, den uns an Land gebracht  
der Fischer in der Früh, gefangen in der Nacht.*

*Die Küste hat derweil – dem Meer Tribut gezollt ...*

36. Woche  
2012

Mo  
**3**

Di  
**4**

Mi  
**5**

Do  
**6**

Fr  
**7**

Sa  
**8**

So  
**9**

**SEPTEMBER**

# Ostseegold

*Fasziniert hat der Bernstein den Sammler seit je,  
die Relikte aus Urzeiten, glänzend wie Gold,  
worin immer ich auch ein Stück Ewigkeit seh,  
gern gesammelt am Strand, wenn das Meer nicht mehr grollt.*

*Die Relikte aus Urzeiten, glänzend wie Gold,  
oft mit Einschlüssen feiner, graziler Insekten,  
gern gesammelt am Strand, wenn das Meer nicht mehr grollt.  
Welcher Jubel, wenn „Gold“ wir im Sande entdeckten,*

*oft mit Einschlüssen feiner, graziler Insekten.*

*Wenn die Wellen der Ostsee die Nehrung umspülten –  
welcher Jubel, wenn „Gold“ wir im Sande entdeckten!  
Voller Gier wir dann hier das Gelände durchwühlten.*

*Wenn die Wellen der Ostsee die Nehrung umspülten –  
worin immer ich auch ein Stück Ewigkeit seh –,  
voller Gier wir dann hier das Gelände durchwühlten.  
Fasziniert hat der Bernstein den Sammler seit je!*

**Pantun im Anapäst-Metrum:** Es umfasst acht Verse. Da jeder Vers aber zweimal vorkommt, besteht das Pantun aus 16 Zeilen, aufgeteilt in vier Strophen. Jeder Vers wird also wiederholt, jedoch nicht in beliebiger Reihenfolge, sondern im folgenden Versmuster:

1. Strophe 1-2-3-4   2. Strophe 2-5-4-6   3. Strophe 5-7-6-8   4. Strophe 7-3-8-1

37. Woche  
2012

Mo  
**10**

Di  
**11**

Mi  
**12**

Do  
**13**

Fr  
**14**

Sa  
**15**

So  
**16**

9/11-Terroranschlag

Tag der Heimat

**SEPTEMBER**

## WUNSCH UND WIRKLICHKEIT

Am Strand, wo Augen  
die mittags schon  
fragt manche Ehefrau  
„Ob das, mein Alter, noch“

„Diebe“ lenken,  
an Liebe denken,  
ganz scherhaft:  
dein Herz schafft?“

Paarreime, vierhebige Jamben, geschüttelt. Mehr über vierhebige Jamben in der Art von Eugen Roth finden Sie auf Blatt 47. Woche, über Schüttelreime auf Blatt 19. Woche.

38. Woche  
2012

Mo  
**17**

Di  
**18**

Mi  
**19**

Do  
**20**

Fr  
**21**

Sa  
**22**

So  
**23**

Herbstanfang und Welttag des Meeres

**SEPTEMBER**

Segler, die sehen die Sonne sich sachte schon senken,  
Wolken – wie Watte weich – wandern zum windstiller Wald.  
Leinen los! Lass uns landeinwärts leicht linksseitig lenken.  
Barfüßig bringt beider Boot Bernd zum Butendiek bald.

## Segeltörn zu zweit



**Stabreime** in einem vierzeiligen Gedicht aus fünfhebigen Daktylus-Kreuzreimversen. Es ist die älteste Reimart. Die betonten Wortanfänge (gleiche Anlaute der Stammsilben) stimmen überein. Wenn die **Alliteration** konstitutives Bindemittel ist, also Formprinzip, wie in der germanischen Versdichtung, wird sie Stabreim genannt. Als Klangfigur verwendet, ist sie aber nur Versschmuck.

39. Woche  
2012

Mo  
**24**

Di  
**25**

Mi  
**26**

Do  
**27**

Fr  
**28**

Sa  
**29**

So  
**30**

**SEPTEMBER**

# PALINDROM-GEDICHT

## See der Farben

violett - blau - grün - gelb - orange - rot

Regenbogenfarben

hell leuchtend.

Smaragd und Saphir

grün und blau

hell und dunkel:

Meerfarbspiele

## Farben der See

Farbspielemeer:

dunkel und hell

blau und grün

Saphir und Smaragd.

Leuchtend hell

Farbenregenbogen:

rot - orange - gelb - grün - blau - violett

**Anagramme** sind Sprachgebilde, meist Wörter, die aus Zeichen (oft Buchstaben) bestehen und durch Permutation (Umstellung) aus anderen Wörtern entstehen. Lassen sie sich auch rückwärts gleichbedeutend lesen, spricht man vom Palindrom: kajak. Hier bei diesen Gedichten handelt es sich um die Kategorie **Palindrom-Gedichte** aus rückwärts umgestellten Wörtern und Versen.

40. Woche  
2012

Mo  
**1**

Di  
**2**

Mi  
**3**

Do  
**4**

Fr  
**5**

Sa  
**6**

So  
**7**

Weltmusiktag

Tag der deutschen Einheit

Weltlehrertag

Erntedankfest

**OKTOBER**

# Von Wellen getragen

Der Surfer gleitet  
mühelos am Boot vorbei -  
nur durch Windes Kraft.

**Senryū:** 3 Verse, keine Reime, kein Metrum.

Der Form nach mit dem Haiku (30. Woche) identisch,  
unterscheiden sie sich aber inhaltlich. Haiku: Natur,  
Jahreslauf. Senryū: Mensch und Emotionen.

41. Woche  
2012

Mo  
**8**

Di  
**9**

Mi  
**10**

Do  
**11**

Fr  
**12**

Sa  
**13**

So  
**14**

10.10. bis 14.10. Frankfurter Buchmesse

OKTOBER

# Ideales Badewetter

*Heut ist es heiß – das schönste Badewetter.*

*Das Meer liegt ruhig, sanft nur kräuseln Wellen.*

*Die Surfer ließen liegen heut die Bretter,  
mit denen sonst sie über Wellen schnellen.*

*Der Bub pfeift nach dem Hund, dem Irish Setter,  
den weit entfernt er hört am Strande bellen.*

*Von ihrem Turm schaun aufmerksam zwei Retter.*

*Heut werden keine Hilferufe gellen.*

Die SIZILIANE ähnelt der Stanze (12. Woche).

Die Strophe besteht aus acht elfsilbigen Versen  
im Jambus-Verstakt mit durchgehend  
weiblichen Verschlüssen (Kadenzen).

Auch die Reimfolge erinnert an die Stanze:

a-b-a-b-a-b-a-b.

42. Woche	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	<b>15</b>	<b>16</b>	<b>17</b>	<b>18</b>	<b>19</b>	<b>20</b>	<b>21</b>

OKTOBER

## In den Wassern versunken

Wir stehn stumm, wolln am Bild uns erbauen:  
Sie fällt glattweg ins Meer - schön zu schauen -  
Sonne, tief und entfernt ...

Doch wir haben gelernt,  
**nicht allein unsern Augen zu trauen .**

## Schöne Aussichten

CO<sub>2</sub>-Ausstoß, gibt man bekannt,  
mache warm wie im Treibhaus das Land.

Wenn die Polkappen schmelzen,  
geh'n die Dänen auf Stelzen  
und die Schwaben, die haben dann Strand.

### Steckbrief des perfekten Limericks

5 Verse, Reimschema: aabba, Metrum: Anapäste, 3 dreihebige a-Verse, 2 zweihebige b-Verse, Gag, z.B. Unerwartetes o.ä. in der 5. Zeile, Inhalt: spritzig, kurios, sexy, albern u.ä.

43. Woche  
2012

Mo  
**22**

Di  
**23**

Mi  
**24**

Do  
**25**

Fr  
**26**

Sa  
**27**

So  
**28**

Ende der Sommerzeit

**OKTOBER**

# Tropensturm

Das Meer kann ruhig, friedlich sein  
mit kleinen sanften Wellen.

Es lädt, ganz blau, zum Baden ein,  
sehr warm an seichten Stellen.

Doch weh, wenn **Wind** ist aufgekommen  
und du zu weit hinausgeschwommen,  
den Strand allein nicht kannst erreichen,  
vor Angst laut schreist, mit Hand gibst Zeichen ...  
**Bis dann ein Rettungsboot vertreibt die Not.**

Die **Kanzone** entstammt der französischen Troubadour-Dichtung.

Die Strophe wird gegliedert in den Aufgesang aus zwei symmetrischen Teilen (Stollen) und den Abgesang. Auf- und Abgesang unterscheiden sich im Reimschema.

Aufgesang a-b- a-b, Abgesang c-c-d-d-x. Häufig sind Jamben mit sieben und elf Silben. Für die Kadenz gibt es keine Regel. Lyrische Form von großer Variationsbreite.

44. Woche  
2012

Mo  
**29**

Di  
**30**

Weltspartag

Mi  
**31**

Reformationstag

Do  
**1**

Allerheiligen

Fr  
**2**

Allerseelen

Sa  
**3**

So  
**4**

Reformationstag

**OKTOBER • NOVEMBER**

## Weniger Meer ist manchmal mehr!

- a1 *Die Muse flüstert: „Villanelle dichten!*  
b1 *Du fühlst dich leicht und trittst nicht auf der Stelle!“  
A2 *Doch penetrant sein möchte ich mitnichten.**
- a3 *Jetzt soll ich Meer in neunzehn Zeilen sichten?*  
b2 *Gerate ich ins Schwimmen auf die Schnelle?*  
A1 *Die Muse flüstert: „Villanelle dichten!*
- a4 *Du musst dich sehr nach strengem Schema richten!“  
b3 *Ich schrieb doch Stanzen schon, so ganz reelle.  
A2 *Doch penetrant sein möchte ich mitnichten!***
- a5 *Schon spür ich Wellen, diese hellen, lichten.  
b4 *Sie sprudeln durch den Geist gleich einer Quelle,  
A1 *weil Muse flüstert: „Villanelle dichten!“***
- a6 *Gedicht vom Meer – ich will nicht drauf verzichten,  
b5 *bin frisch und munter, fühl im Kopf mich helle.  
A2 *Doch penetrant sein möchte ich mitnichten.***
- a7 *Beim Dichten denk ich nicht an schnöde Pflichten.  
b6 *Da messe ich ganz kess mit langer Elle,  
A1 *wenn Muse flüstert: „Villanelle dichten!“  
A2 *Doch penetrant sein möchte ich mitnichten!****

Die **Villanelle** besteht aus dreizeiligen Strophen mit fünfhebigen Jamben als Verstakt. In der strengen französischen Form ist das Reimschema auf Anhieb nicht zu erkennen, obwohl nur zwei Reime (a, b) verwendet werden. Refrains (A1 und A2) komplizieren die Struktur, sodass diese Villanelle als anspruchsvolle Gedichtform gilt, die selten genutzt wird. Mein Gedicht veranschaulicht die Reimfolge. Die letzte Strophe ist 4-zeilig wegen zweier Refrains am Schluss.

45. Woche  
2012

Mo  
**5**

Di  
**6**

Mi  
**7**

Do  
**8**

Fr  
**9**

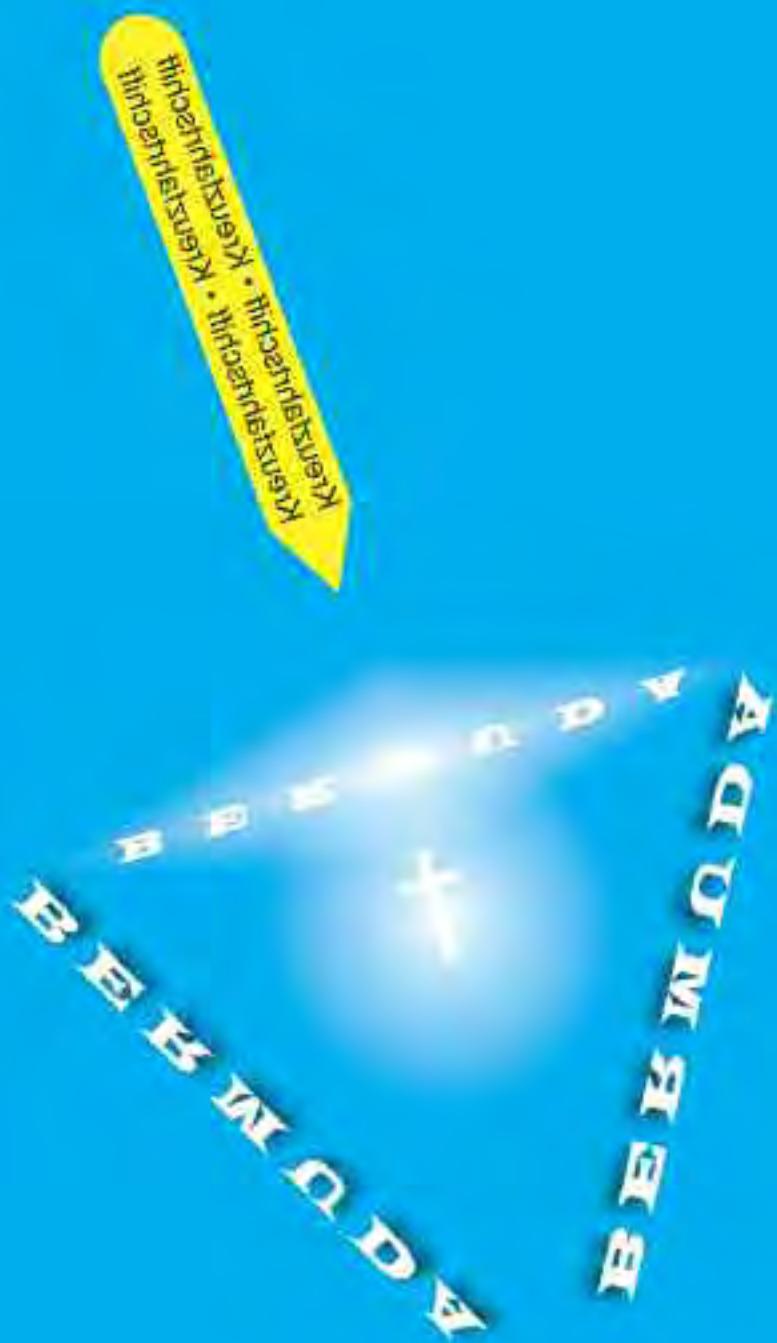
Sa  
**10**

So  
**11**

Fall der Mauer

Martinstag  
Karnevalsbeginn

**NOVEMBER**



Die **Visuelle Poesie** gilt als häufigste Variante der Konkreten Poesie, als Mixtur aus Worten und Elementen Bildender Kunst, typografisch-grafisch aufbereitet als visueller Text in Form eines effektvollen „Schriftbildes“, einer Textfigur, die zum Interpretieren und Weiterdenken auffordert.

46. Woche  
2012

Mo  
**12**

Di  
**13**

Mi  
**14**

Do  
**15**

Fr  
**16**

Sa  
**17**

So  
**18**  
Volkstrauertag

**NOVEMBER**

STILL NACH DEM STURM RUHT DAS MEER, SO, ALS MACHE ES NIEMANDEM SORGEN.  
VÖLLIG ZERFETZT HÄNGT EIN WEISSBLAUES SEGEL VOM BOOTSMAST HERAB.  
EBEN NOCH RECHTZEITIG BRACHTEN DIE MÄNNER DAS KLEINOD ZURÜCK.  
BALD WIRD DAS SEGEL ERSETZT UND DIE BEIDEN VERSUCHEN IHR GLÜCK.

# Sturmgewalt

ANDERS BEIM FISCHER, DER RAUSFUHR ZUM FISCHFANG IM DÄMMRIGEN MORGEN,  
IHM WURDEN WOGEN UND STURM ZUM VERHÄGNIS, DAS MEER GAR SEIN GRAB.

**Hexameter:** antiker sechsfüßiger Vers im Daktylus-Metrum;  
bedeutsam in der klassischen deutschen Dichtung. Die beiden  
kurzen (unbetonten) Silben in den ersten vier Versfüßen  
dürfen durch eine lange (betonte) Silbe ersetzt werden.

Reimschema hier: a b c c a b.

47. Woche  
2012

Mo  
**19**

Di  
**20**

Weltkindertag

Mi  
**21**

Buß- und Bettag

Do  
**22**

So  
**25**

Totensonntag

NOVEMBER

# „Kreuzfahrtfreuden“

Im Luxusschiff auf See zu fahren –  
das wünschte ich mir schon seit Jahren.  
Zwar wusste ich: Mein Gleichgewicht  
macht Seefahrtsache leicht mir nicht.  
  
Ich überlegte hin und her –  
entschied mich dann fürs Mittelmeer.  
Das konnte doch so schlimm nicht sein ...  
Mein Schatz und ich – wir schifften ein.  
  
Zuerst ging's gut; es gab kaum Wogen.  
Doch dann kam Wind rasch aufgezogen.  
Die Wellen wurden hoch und stattlich.  
Am Abend aß ich trotzdem satt mich ...  
  
Als spät ich zur Kabine wankte,  
das Schiff – mit mir – bedenklich schwankte.  
Ich kam zum Ziel mit Müh und Not –  
und war dann bis zum Morgen „tot“.

Verse à la Eugen Roth: vierhebige Jamben mit Endreimpaaren

48. Woche  
2012

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
26	27	28	29	30	1	2

1. Advent

NOVEMBER • DEZEMBER



**Ölplattformen, unsinkbar,  
„verschwinden“ Sprudelnde  
in den Tiefen der Meere  
und das Öl Quellen  
sucht den Weg hin zu sonnigen Küsten.**

**Freie Rhythmen,**  
also ohne Reim und Metrum,  
in je drei akzentuierten Versen  
zu sieben und drei Silben.

49. Woche  
2012

Mo  
**3**

Di  
**4**

Mi  
**5**

Do  
**6**

Fr  
**7**

Sa  
**8**

So  
**9**

Nikolaustag

2. Advent

**DEZEMBER**

# Die Wacht am Sund

im kalten winter  
schaut die kleine meerjungfrau  
nur auf eisschollen

**Haiku:** Inhalt ist die Natur,  
sind vor allem die Jahreszeiten,  
aber nicht als bloße Beschreibung.  
Es geht vielmehr um Verborgenes,  
um Gefühle, Symbole, Assoziationen.  
Mehr dazu auf Kalenderblatt 30. Woche.

**DEZEMBER**

50. Woche 2012

Mo

10

Di

11

Mi

12

Do

13

Fr

14

Sa

15

So

16

3. Advent

# **Mehr und Meer – hier als Rondelet besungen**

**Wer mehr will, noch viel mehr vom Meer,  
der lese Meer-Gedichte.**

**Wer mehr will, noch viel mehr vom Meer:  
„De Fischer un sin Fru“ möt her.  
Wer kennt nicht die Geschichte,  
wo Raffgier macht zunichte:  
Wer mehr will, noch viel mehr ...**

Das kleine, einstrophige Rondel wird **Rondelet** genannt. Es umfasst fünf Verse mit zwei Endreimen. hier „er“ und „te“. Für den Kehrreim (Refrain) wird meist der Anfang der ersten Verszeile genutzt. Er wird jeweils nach der zweiten und fünften Zeile eingefügt. Zum Rondel siehe Wochenblatt 15.



**DEZEMBER**

51. Woche  
2012

Mo  
**17**

Di  
**18**

Mi  
**19**

Do  
**20**

Fr  
**21**

Sa  
**22**

So  
**23**

Wintersonnenwende

4. Advent



# *Weihnachtstage auf den Wellen des Meeres*

## *Weihnachtsgrüße auf den Wellen des Äthers*

Heiligabend „*Gruß an Bord*“ im NDR

**Gedichte mit Anfangsreimen** sind selten, Endreime die Regel.  
Mein Vierverse-Gedicht besteht aus zweihebigen Trochäen und Anapästen, Reimschema a-b-a-b

52. Woche  
2012

Mo  
**24**

Di  
**25**

Mi  
**26**

Do  
**27**

Fr  
**28**

Sa  
**29**

So  
**30**

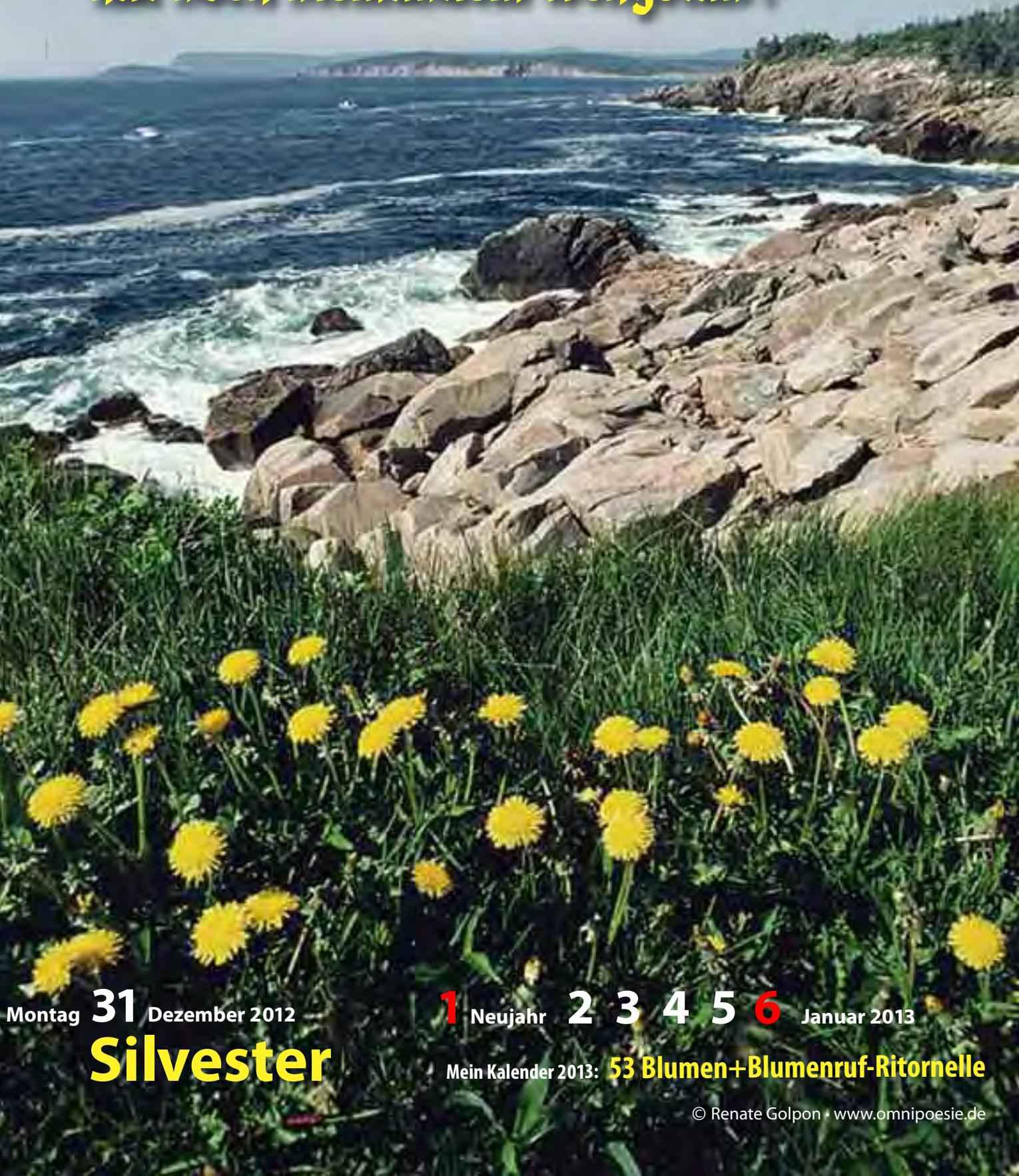
Heiligabend

1. und 2. Weihnachtstag

**DEZEMBER**

**Löwenzahn –  
dein Biss in nackte Füße  
hat noch niemandem wehgetan !**

Die **Apostrophe** (Anrufung einer Blume im ersten Vers)  
ist kennzeichnend für diese Variante des Ritornells:  
3 Verse, Reimfolge meist a-x-a



Montag 31 Dezember 2012

**Silvester**

1 Neujahr 2 3 4 5 6 Januar 2013

Mein Kalender 2013: **53 Blumen+Blumenruf-Ritornelle**